

SWR2 Wissen

Sprach-Kitas – Wie geht es weiter mit der Sprachförderung?

Von Katja Hanke

Sendung vom: Samstag, 14. Januar 2023, 8:30 Uhr

Redaktion: Vera Kern

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2023

Die Sprach-Kitas gelten als sehr erfolgreich, damit kleine Kinder gut Deutsch lernen können. Trotzdem soll das Programm auslaufen. Wie geht es weiter mit der Sprachbildung?

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIPT

Sprecherin:

Was sind eigentlich Sprach-Kitas? Manche denken an Fremdsprachen. Doch es geht nicht um Dreijährige, die Englisch oder Chinesisch lernen. Die Mehrsprachigkeit vieler Kinder spielt in den Sprach-Kitas zwar auch eine Rolle, in erster Linie geht es aber darum, Deutsch zu lernen.

O-Ton 01 Kluczniok:

Es geht eben darum, dass alle Kinder von einer guten sprachlichen Bildung profitieren, dass Sprache ein durchgängiges Prinzip in der Kita ist und Kinder von Beginn an eine anregungsreiche sprachliche Lernumwelt wiederfinden.

O-Ton 02 Inka Franze Sprach-Kita-Fachkraft, Mannheim:

Also: Wir machen nicht mehr Sprachförderung, indem eine Erzieherin Zeit hat und die vier Kinder, die gerade gefördert werden müssen, an einen Tisch setzt. Sondern wir machen Sprachförderung, indem wir das ganze System ändern.

Sprecherin:

Die Sprach-Kitas sind ein hoch gelobtes und gut funktionierendes Bundesprogramm in der frühen Bildung. Trotzdem lässt der Bund es nun auslaufen und übergibt die Verantwortung an die Länder.

Ansage:

Sprach-Kitas – Wie geht es weiter mit der Sprachförderung? Von Katja Hanke.

Sprecherin:

Im Koalitionsvertrag hatte die Ampelregierung Ende 2021 noch angekündigt, das erfolgreiche Bundesprogramm der Sprach-Kitas "weiterführen und verstetigen" zu wollen. Ein halbes Jahr später heißt es dann, Ende 2022 sei Schluss. In einer Rede im Bundestag im September 2022 kündigte Bundesfamilienministerin Lisa Paus es an.

O-Ton 03 Lisa Paus, Bundesfamilienministerin:

Und bevor hier irgendjemand behauptet, wir schafften die Sprach-Kitas ab, räume ich mit dem Irrtum auf. Wir nehmen in den nächsten zwei Jahren vier Milliarden Euro in die Hand und investieren ganz gezielt in die Qualität der Kindertagesbetreuung. Und das heißt konkret in qualifiziertes Fachpersonal, in gute Ausstattung, in Gesundheit, Ernährung, Bewegung und das heißt vorrangig in die sprachliche Bildung.

Sprecherin:

Paus spricht hier vom neuen "Kita-Qualitätsgesetz". Von den angekündigten vier Milliarden sollen die Länder unter anderem künftig die Sprachbildung selbst finanzieren, wenn die Förderung der Sprach-Kitas ausläuft. Gewerkschaften, Kita- und Integrations-Verbände und die Länder protestierten. Schließlich gewährte die Regierung eine Übergangszeit bis Ende Juni 2023, dann müssen die Länder die Finanzierung selbst übernehmen.

Atmo 01: (Lied) Wir sitzen im Kreis, ja, das sind wir, seht euch einmal um, ja, wer ist denn hier?

Sprecherin:

Morgenkreis in der Kita Halmhuber Straße in Mannheim-Rheinau, einem Flachbau am Rand einer Eigenheim-Siedlung. Die Kita ist eine von rund 6.600 Sprach-Kitas in Deutschland. Zehn Kinder sitzen auf kleinen Holzstühlen im Kreis, zwischen ihnen an der Gitarre ist Inka Franze, die zusätzliche Fachkraft.

Atmo 02 a: (Lied) Und alle miteinander, das sind wir. Und alle miteinander, das sind wir. Kind: Und die Gitarre ist hier.

Sprecherin:

Eigentlich müssten 22 Kinder hier sein, die Hälfte der Gruppe ist allerdings krank. In der Mitte des Stuhlkreises steht eine durchsichtige Kunststoff-Kiste, darin verschiedene Gegenstände wie eine Mütze, Sonnencreme oder Handschuhe. Daneben liegen zwei Bilder.

Atmo 03: (Kinder) Sonne... Eine Palme, eine Ananas, und ein Mädchen und ein Junge, Kleider und ein Badeanzug, ein Schwimmring...

Sprecherin:

Auf diesem Bild ist ganz klar Sommer. Auf dem anderen ist Winter. Wer möchte, nimmt einen Gegenstand aus der Kiste, benennt ihn und legt ihn zum richtigen Bild. Ein Mädchen greift eifrig einen Flip-Flop und steht dann etwas ratlos da. Wie heißt das eigentlich? Sie weiß es nicht. Die anderen helfen.

Atmo 04: Junge: Ein Schuh, ein Schuh. Mädchen: Ein Schläppchen. Anderes Mädchen: Ein Damen-Schläppchen.

Sprecherin:

Manche Kinder kennen die passenden Wörter noch nicht. Bei diesem Spiel hören sie von den anderen und vergrößern so ihren Wortschatz.

Atmo 05: Franze: Was könnte das denn sein? Kind: Eine kurze Hose. Wo gehört die hin? Kind: In den Winter. Franze: Echt? Kinder: neeeeeiiiiinnnn.

Sprecherin:

Ziel der Sprach-Kitas ist die so genannte alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Das bedeutet: Beim Bilderbücher anschauen, beim Mittagessen, beim Spielen oder Anziehen, überall können und sollen Erzieherinnen und Erzieher mit den Kindern ins Gespräch kommen. Denn Sprache lernen Kinder gerade im Kita-Alter am besten durch Zuhören und Sprechen. Damit Kinder mehr sprechen, brauchen sie bestimmte Impulse, zum Beispiel Fragen, die sich nicht nur mit „Ja“ oder „Nein“ beantworten lassen. Statt „Willst du den roten Stift haben?“ lieber „Welchen Stift willst du denn haben?“. Solche Impulse und Ideen in die Kita-Teams zu bringen, ist eine der Aufgaben von Sprach-Fachkräften wie Inka Franze.

O-Ton 04 Inka Franze:

Wenn man jetzt mit einem Kind zusammen ist und ihm beim Gummistiefel anziehen hilft, dann kann man gleich Füße, Zehen, links, rechts üben und einfach mit dem Kind in Interaktion kommen.

Sprecherin:

Franze ist Logopädin und hat in Mannheim eine eigene Praxis. Vormittags arbeitet sie in der Kita. Die Fortbildung zur Fachkraft für Sprachbildung und Sprachförderung hat sie schon 2011 gemacht. Als Sprach-Kita-Kraft bekommt sie 70 Stunden Fortbildung im Jahr und kann sich jeder Zeit an ihre Fachreferentin wenden. Diese Fachberatung ist die zweite Säule des Programms. Inka Franze wirkt als eine Multiplikatorin und gibt die Inhalte der Fortbildungen an das Kita-Team weiter.

O-Ton 05 Inka Franze:

Ich bin in jeder Teamsitzung dabei und habe dann so ungefähr eine halbe Stunde Zeit, im Idealfall. Oft gebe ich auch zwischendurch mal kleine Impulse weiter, indem ich einfach mit den Erziehern spreche oder kleine Aufgaben verteile. Ähm, zum Beispiel: Wie viel Zeit verbringt ihr mit Bücherlesen in der Gruppe?

Sprecherin:

Die Sprachbildung spielt sich im Kita-Alltag ab, von Anfang an und für alle. Im Gegensatz zur Sprachförderung. Dieser Ansatz unterstützt Kinder, die sprachliche Defizite haben. Sie findet in festgelegten Zeiten statt, mit bestimmten Lernzielen, einzeln oder in kleinen Gruppen. Nicht selten wird von Sprachförderung gesprochen, wenn alltagsintegrierte Sprachbildung gemeint ist – und umgekehrt.

Rund 7.500 Teilzeitstellen hat das Bundesprogramm in den letzten sieben Jahren finanziert, etwa jede achte Kita in Deutschland hat davon profitiert. Die Kita Halmhuber Straße in Mannheim ist seit dem Beginn dabei. Mehr als die Hälfte der Kinder hier sprechen in der Familie eine andere Sprache, sagt Kita-Leiter David Lorösch.

O-Ton 06 David Lorösch, Kita-Leiter Mannheim:

Es nimmt immer mehr zu, dass wir einfach Kinder aufnehmen mit Migrationshintergrund, die einfach zu Hause kein Deutsch sprechen. Zu Hause wird meistens ausschließlich die Herkunftssprache gesprochen.

Sprecherin:

Von den zehn Kindern im Morgenkreis haben fünf eine andere Muttersprache. Bulgarisch, Italienisch, Türkisch, Kroatisch. Deutsch haben sie in der Kita gelernt. Für diese Kinder sei Sprach-Kita-Fachkraft Inka Franze mit ihrem Wissen besonders wertvoll, sagt er.

O-Ton 07 David Lorösch:

Da muss man einfach noch mal anders drauf gucken: Wie geht man hier in der Kita damit um? Wie spricht man mit den Kindern? Wie lernen die Kinder quasi bei uns Deutsch? Das ist ja quasi Grundwortschatz erstmal erlernen, so die Grundbedürfnisse befriedigen: Hunger, auf Toilette. Das sind ja so kleine Schritte bis

hin, dass sie dann irgendwann ganze Sätze oder sich auch gerade mit anderen Kindern dann in der Interaktion austauschen können.

Sprecherin:

Aber auch viele Kinder mit Deutsch als Muttersprache haben sprachliche Defizite. Auch ihnen tut die Sprachbildung in den Kitas gut. In welchen Situationen gute Anlässe zum Sprechen stecken und wie man sie füllen kann, dazu geben die Sprach-Kita-Kräfte ihren Teams Tipps. Sie mache es auch gerne mal vor, sagt Inka Franze.

O-Ton 08 Inka Franze:

Ich schaue, was die Kinder schon wissen, und erweitere dann den Wortschatz. Zum Beispiel, wenn das Kind jetzt in der Puppenecke sitzt und die Puppe füttert, und einfach immer nur sagt "Essen, essen, essen", dann komme ich vielleicht mal mit einem Käse, "Hier, das Kind isst jetzt Käse" und dann komme ich mit einem Brot "Und jetzt isst es Brot". Und so wird der Wortschatz dann erweitert. Und das haben sich die Erzieher dann auch abgesehen und machen das jetzt auch so.

Sprecherin:

Inka Franze dabei zu haben, sei eine große Stütze, sagt Kita-Leiter Lorösch.

O-Ton 09 David Lorösch:

Klar ist in der Erzieherausbildung Sprache ein Thema, aber ein Thema unter vielen. Und wenn man eine Sprachförderkraft hat, die hat ja wirklich Ahnung von Sprache, Sprachbildung, -entwicklung und so weiter, wo wir gar nicht mithalten können, klar die Basics haben wir als Erzieher, aber gerade bei Schwierigkeiten, die ja einfach zunehmen.

Sprecherin:

Studien zeigen: Gespräche auf Augenhöhe sind besonders gut für die Sprachentwicklung, also über das zu sprechen, was die Kinder interessiert, wenn die Erzieherinnen offene Fragen stellen, mit Neugier zuhören und Zeit für die Antworten lassen. Und exzellent sind die Gespräche, wenn Erwachsene und Kinder zusammen nachdenken, Gründe erforschen und spekulieren. Das kurbelt die sprachliche und die kognitive Entwicklung der Kinder an. Im deutschen Kita-Alltag des Personalmangels fehlt dafür allerdings oft die Zeit. Bislang bieten diesen Rahmen vor allem Sprach-Kitas, in denen eine zusätzliche Person sich um Sprachbildung kümmert.

Musikakzent

Sprecherin:

Dass die Sprach-Kitas eine erfolgreiche Bildungsmaßnahme sind, hat eine wissenschaftliche Evaluierung gezeigt. Forschende der Universität Bamberg und der Freien Universität Berlin haben dafür die Beteiligten befragt und die Arbeit in über einhundert Kitas beobachtet. Ein Hauptergebnis ist, dass die Erzieherinnen und Erzieher den Kindern tatsächlich qualitativ hochwertige Sprachimpulse geben. Wie gut diese Kinder letzten Endes Deutsch sprechen, haben sie nicht untersucht. Denn das wurde bereits im Vorgängerprojekt "Schwerpunkt-Kitas: Sprache und Integration"

getan, sagt Katharina Kluczniok (*Aussprache: Klutschniok*). Sie ist Professorin für Frühkindliche Bildung und Erziehung an der Freien Universität Berlin und war Teil des Forschungsteams.

O-Ton 10 Katharina Kluczniok, Professorin für frühkindliche Bildung und Erziehung an der FU Berlin:

Da sind tatsächlich z. B. der Wortschatz der Kinder getestet worden, und die Kollegen der damaligen Evaluation konnten sehen, dass Kinder, die in der qualitativ hochwertigen Schwerpunkt-Kita waren, dass die tatsächlich einen besseren Wortschatz hatten.

Sprecherin:

In der Evaluation der Sprach-Kitas ging es darum, wie die einzelnen Akteure zusammenarbeiten, was gut funktioniert, was nicht und ob es den Sprach-Fachkräften gelungen ist, die wichtigen Themen in die Kitas zu bringen. Neben der Sprachbildung waren das auch die Zusammenarbeit mit den Eltern und inklusive Pädagogik. Denn der Erfolg frühkindlicher Bildung hängt stark davon ab, wie gut Kita und Familie miteinander harmonieren. Wenn die Eltern sich also in der Kita willkommen fühlen und dort kulturelle und sprachliche Vielfalt wertgeschätzt werden, ist das auch gut für die sprachliche Entwicklung der Kinder. Die Befragung von Eltern hat außerdem gezeigt, dass das Sprach-Kita-Programm bis in die Familien wirke, sagt Katharina Kluczniok.

O-Ton 11 Katharina Kluczniok:

Wir konnten sehen, dass die Fachkräfte auch entsprechend Hinweise und Tipps den Eltern geben konnten, wie sie die Kinder sprachlich anregen können. Und wir finden, dass konnten wir dann bei den Eltern wiederum messen durch Befragungen, dass auch die häusliche sprachliche Lernumgebung bei den Eltern oder bei den Familien, die in Sprache-Kitas sind, ganz gut ausgeprägt ist. Und das ist, finde ich, eigentlich so das schönste Ergebnis, dass man sagen kann, die Sprache-Kitas sind eine Art Wegbereiter für die Kinder, für den erfolgreichen Lebensweg mit Blick auf Bildungsaspekte.

Sprecherin:

Dass mehr Eltern als vorher ihren Kindern vorlesen oder ausführlicher mit ihnen sprechen, ist ein großer Erfolg des Programms. Trotzdem übergibt es der Bund Ende Juni 2023 nun aber nach siebeneinhalb Jahren in die Hände der Bundesländer. Schließlich herrscht in Deutschland Bildungsföderalismus und Kitas sind Ländersache. Für Sprach-Kitas und Sprachbildung könnten die Länder nun einen Teil der Mittel aus dem neuen "Kita-Qualitätsgesetz" verwenden, heißt es im Bundesfamilienministerium. Dieses folgt übrigens auf das "Gute-Kita-Gesetz". Das Geld daraus hatten einige Länder vor vier Jahren vor allem dafür verwendet, die Kita-Beiträge abzuschaffen. Bis zu 50 Prozent des Geldes dürfen die Länder auch weiterhin in die Beitragsfreiheit stecken, die andere Hälfte sollen sie aber in sieben Schwerpunkte investieren wie qualifizierte Fachkräfte, eine starke Leitung, gesunde Ernährung oder eben die sprachliche Bildung. Ob und in welcher Form die Länder die Sprach-Kitas weiterführen, wird sich noch zeigen. Fachleute befürchten, dass nun die über viele Jahre entstandenen Strukturen und Kompetenzen verloren gehen könnten.

Atmo 06 (Lied): Im Winterwald geht es komisch zu, im Winterwald geht es komisch zu...

Sprecherin:

Auch in der Mannheimer Kita Halmbuber Straße war das Team vom Ende der Sprach-Kitas überrascht. Dass dieser Ansatz der Sprachbildung fruchtet, erlebt Fachkraft Inka Franze immer wieder. Ganz besonders gern singen die Kinder, sagt sie. Lieder gelten in der Forschung als Super-Input. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass Kinder, die viel singen, einen größeren Wortschatz haben als die, die ohne Lieder aufwachsen.

(Atmo 07: rein)

Sprecherin:

Nach dem Morgenkreis schaut sie mit einem Mädchen ein Buch an. Die zwei sitzen auf einem Sofa, das Mädchen auf Franzes Schoß. Normalerweise würde sie zum Vorlesen eine ruhigere Ecke wählen, sagt sie. Weil aber zu viele Erzieherinnen krank sind, sitzt sie heute mitten im Trubel, um auch auf die anderen Kinder zu schauen.

Atmo 08: (Franze liest; es ist im Hintergrund sehr laut)

(0: 21) In den Eiszeiten lebten die riesigen Mammuts... (läuft weiter)

Sprecherin:

Das Mädchen hat erst in der Kita Deutsch gelernt. Interessiert schaut sie auf die Bilder, sagt aber nichts. Zwei Jungen setzen sich dazu.

Atmo 09: (kommt hoch): (0:35) Das ist ein Bär. Und das? Ein Wildschwein und das ist ein Rentier und das ein Pferd.

Junge 2: Die wollen das Pferd reiten.

Sprecherin:

Neben dem Eingang der Kita stapeln sich Kinderbücher bis unter die Decke. Oft stöberten die Eltern darin und ließen sich inspirieren, sagt Franze. Manchmal berate sie die Eltern auch, welches Buch sich besonders gut für ihr Kind eigne. Beim Vorlesen sei es wichtig, darauf zu achten, wo das Kind gerade hinschaut und welche Bilder es interessant findet.

O-Ton 12 Inka Franze:

Dann kommt man gern auch in einen Dialog und dann ist der Text vom Buch irgendwann plötzlich uninteressant und es geht um ganz andere Dinge. Z. B. den Hintergrund. Im Buch sind ja nicht nur die Protagonisten drin, sondern da sitzt vielleicht irgendwo unter einem Baum eine Katze. Und wenn dem Kind die Katze wichtiger ist, dann ist die Geschichte irgendwann nicht mehr so wichtig, dann reden wir eben darüber, was die Katze macht.

Sprecherin:

Dieses so genannte "dialogische Vorlesen" unterstütze das Sprachenlernen enorm, sagt Katharina Kluczniok.

O-Ton 13 Katharina Kluczniok:

Das bedeutet sozusagen, dass das Buch oder die Geschichte so ein bisschen in den Hintergrund rückt, eher ein Aufhänger ein Erzählanlass ist und die Fachkraft und die Eltern oder der Erwachsene, so ein bisschen in die passive Rolle eigentlich kommt und nur Gerüstgeber ist für ein Gespräch, und die Kinder immer wieder zum Sprechen und Nachdenken animiert, mit dem Ziel eben, dadurch eine gute Sprachanregung zu schaffen und den Wortschatz z. B. des Kindes zu erweitern. Das wissen wir tatsächlich aus der Forschung auch, dass dieses dialogische Vorlesen eine effektive Methode ist.

Atmo 10: Kinder**Sprecherin:**

Jetzt haben Inka Franze und die drei Kinder eine Art Wimmelbuch vor sich. Die Bilder sind groß und in jedem sind bestimmte Gegenstände viele Male abgebildet.

Atmo 11: *Wie viele Laternen sind drauf? Eins, zwei, drei.... (läuft weiter)***Sprecherin:**

Die zwei Jungen sprechen viel. Das Mädchen auf Franzes Schoß schaut zu und lächelt. Mit drei, vier Kindern, die in der großen Gruppe etwas untergehen, spiele sie auch extra, sagt Inka Franze. Dann sprechen auch diese Kinder mehr.

Atmo 12: *Kinder...***Sprecherin:**

Erziehungswissenschaftlerin Katharina Kluczniok findet, dass die Sprachförderstunden erfolgreicher sind, wenn sie zur alltagsintegrierten Sprachbildung dazukommen.

O-Ton 14 Katharina Kluczniok:

Da wissen wir, dass gerade für Kinder, die einen Sprachförderbedarf haben, die additiven Sprachförderprogramme in gewissen Teilbereichen eine wirksame Förderung sein können, aber außen herum sozusagen die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die eben nicht nur eine halbe Stunde am Tag abläuft, sondern sozusagen ja den ganzen Tag.

Sprecherin:

Jede achte Kita in Deutschland ist eine Sprach-Kita, das sind rund 13 Prozent aller Kindertageseinrichtungen. Das ist nicht viel. Denn eigentlich müsste fast jede Kita eine Sprach-Kita sein. Schließlich hat rund jedes fünfte Kita-Kind eine andere Familiensprache als Deutsch und auch viele Kinder mit Deutsch als Muttersprache weisen sprachliche Defizite auf.

Sprecherin:

Der Politikexperte Daniel Dettling beschäftigt sich für den wirtschaftsnahen Think-Tank Zukunftsinstitut unter anderem mit Sozialpolitik und ihren Auswirkungen für die Gesellschaft. Er plädiert dafür, viel mehr Geld in frühkindliche Bildung zu investieren. Das Aus für die Sprach-Kitas hält er auch für den Wirtschaftsstandort Deutschland für ein falsches Signal.

O-Ton 15 Daniel Dettling, Zukunftsinstitut:

Wir sehen das ja bei allen Fachkräftediskussionen, Integrationsstudien auch: Je früher wir investieren in Kitas und Grundschulen, desto höher die Erträge in Führungszeichen, sprich die Sprachfertigkeit, die basalen Kompetenzen, Teamfähigkeit und so weiter. Das zeigt, dass wir uns nicht mehr leisten können, hier zu wenig zu investieren im Bereich der Sprachförderung. Wir brauchen jedes Kind im Inland und wir müssen es bestmöglich ausbilden und hier auch investieren.

Sprecherin:

Dass der Bund Geld in die Hand genommen habe, um die Sprachbildung in Kitas auszubauen, findet er sinnvoll. Aber:

O-Ton 16 Daniel Dettling:

Dann sollte er mit den Ländern in eine Anschlussfinanzierung gehen und die Länder nicht von heute auf morgen alleine stehen lassen mit der Finanzierung. Das hat viele Bundesländer überrascht, auch grün oder rot regierte Bundesländer. Hier braucht es das, was ich einen kooperativen Föderalismus nenne, eine bessere Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern, das ist auch das, was die Bürgerinnen*innen erwarten von der Politik, dass Bund und Länder Themen wie Bildung, Schulen, Kitas gemeinsam angehen und sich nicht gegenseitig den Schwarzen Peter zuschieben oder sich aus der Finanzierungsverantwortung stehlen.

Sprecherin:

Kooperativer Föderalismus bedeutet für ihn:

O-Ton 17 Daniel Dettling:

Bund und Länder sollten sich hier auf Qualitätsstandards einigen und auch Ziele einigen, die dann föderal unterschiedlich sicherlich umgesetzt werden können und dann geht es darum, diese auch zu monitoren, zu kontrollieren, zu evaluieren, transparent zu machen, voneinander zu lernen.

Sprecherin:

Dafür brauche es anfangs aber mehr Geld vom Bund und von den Ländern. Denn zuerst müssten gleiche Bedingungen für alle geschaffen werden. Die 16 unterschiedlichen Kita-Systeme seien momentan extrem ungleich, sagt Annette Stein, Expertin für frühkindliche Bildung bei der Bertelsmann-Stiftung.

O-Ton 18 Annette Stein, Bertelsmann-Stiftung:

Wir plädieren seit vielen Jahren dafür, dass es einheitliche Standards bundesweit geben muss für Kitas, nicht für alle Dinge, die in der Kita passieren, aber insbesondere für einheitliche Personalschlüssel. Es gibt inzwischen viele wissenschaftliche Studien, die zeigen, wie eine Personalausstattung aussehen muss,

damit die Fachkräfte ausreichend Zeit haben, um eben nicht nur Betreuung, sondern auch in die Bildung der Kinder sich Zeit zu nehmen. Das hat dann Auswirkungen auf die sprachliche Entwicklung, die emotionale, die soziale. Aber die Mehrzahl aller Kitas in Deutschland hat diese kindgerechten Personalschlüssel nicht.

Sprecherin:

Entscheidend sei gar nicht, ob das Programm Sprach-Kitas weitergeführt werde oder nicht, so Stein, sondern dass Bund, Länder, Kommunen und Träger jetzt gemeinsam eine Strategie entwickelten, um die Gesamtsituation zu ändern. Die Kitas brauchen mehr Personal. Mittelfristige Lösungen seien Ausbildung, Investitionen und geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen in den Ländern.

O-Ton 19 Annette Stein:

Wir brauchen aber auch kurzfristige Maßnahmen, damit eben jetzt ein Kollaps verhindert wird. Und das bedeutet zum Beispiel zusätzliche Hauswirtschaftskräfte und Verwaltungskräfte, die die Erzieherinnen entlasten können und für ihre eigentliche pädagogische Arbeit, zum Beispiel Sprachbildung, dann auch mehr Zeit zur Verfügung haben.

Sprecherin:

Obwohl die Sprachbildung in den Alltag einfließt, braucht es trotzdem freie Minuten, um mit nur einem Kind beim Anziehen reden oder mit ihm über ein Thema nachdenken zu können. Inka Franze, die zusätzliche Sprach-Fachkraft aus Mannheim, kennt das aus Erfahrung.

O-Ton 20 Inka Franze:

Die Erzieher wollen immer Input von mir. Das Problem ist eigentlich eher, dass sie vielleicht manchmal keine Zeit haben, weil viel zu wenig Erzieher in der Gruppe sind, die dann einfach auf die Sicherheit achten müssen und jetzt nicht unbedingt die Eins-zu-Eins-Situation so machen können, wie ich das kann, weil ich ja einfach die Zeit dafür habe.

Sprecherin:

Gerade deshalb ist ihre halbe Sprach-Kita-Stelle so wichtig. Sie ist nicht nur zusätzlich, sondern eben auch für Sprachthemen reserviert. Sie kann sich zum Beispiel die Zeit nehmen, zu schauen, welche Bücher oder Spiele mit Blick auf Sprachbildung besonders gut sind. Besonders beliebt seien gerade die TipToi-Bücher und -Spiele, sagt sie. In denen führt eine elektronische Stimme die Kinder durch die Geschichte. Mit einem dicken Stift tippen sie auf bestimmte Passagen oder Bilder und der Stift reagiert. Die Stimme erklärt etwas, erzählt Geschichten, spielt Lieder oder gibt Rätsel auf.

Atmo 13: Dann schalte ihr den Stift ein. Ring-kling.

Sprecherin:

Drei Kinder sitzen um ein Spielbrett, darauf eine Scheune, eine Koppel, Tiere, Pflanzen, Gerätschaften.

Atmo 14 weiter: (Stift:) Heute ist wirklich ein verrückter Tag auf dem Bauernhof. Alle Tiere haben etwas Freches angestellt.

Sprecherin:

Deshalb sind die Tiere weggelaufen und haben sich versteckt. Die Kinder sollen helfen, sie zu finden. Dazu lösen sie Aufgaben und tippen als Antwort mit dem Stift auf bestimmte Bilder auf dem Spielbrett.

Atmo 15: Kind: Alle Äpfel über den Hof. Mädchen: Kannst du sie finden, die Äpfel, wo über den Hof gekullert sind?

O-Ton 21 Inka Franze:

Die Kinder müssen zuhören, verstehen, was gesagt wurde und eine Aufgabe erfüllen. Das ist die Grundlage der Sprachbildung: Wir müssen verstehen, was der andere sagt und das im Hirn verarbeiten können, um überhaupt in den Dialog gehen zu können.

Atmo 16: (Stift) Das war wirklich spitze. Gut geschaut.

Sprecherin:

Angeheizt wurde die Diskussion über das Auslaufen des Sprach-Kita-Programmes von den Ergebnissen des jüngsten IQB-Bildungstrends. Die erste repräsentative Studie zu Leistungen in der Grundschule nach den coronabedingten Schulschließungen hatte gezeigt: Noch mehr Kinder als bei der letzten Erhebung 2016 verfehlten am Ende der vierten Klasse die Mindeststandards in Deutsch und Mathematik, allein 19 Prozent beim Lesen. Das bedeutet: Fast jedes fünfte Kind wechselt in die fünfte Klasse und kann einfache Texte nicht verstehen. Auch diese Ergebnisse sprechen dafür, die Kinder in der Kita sprachlich mehr zu unterstützen – und das nicht in zeitlich begrenzten Projekten für einige wenige Kitas, sondern mit flächendeckender Sprachbildung für alle Kinder von Anfang an. Das findet auch Kita-Expertin Annette Stein von der Bertelsmann-Stiftung.

O-Ton 22 Annette Stein:

Wir wissen, dass in vielen Ländern derzeit darüber diskutiert wird, dass bzw. wie es möglich ist, diese Sprach-Kitas auch nach Auslaufen des Bundesprogrammes, fortzuführen. Der Druck von den Trägern und Eltern in den letzten Monaten war auch so groß, dass über dieses Thema gesprochen werden muss. Das kann also keiner wegschieben. Es bleibt aber abzuwarten, ob die Länder dafür zusätzliche Mittel bereitstellen oder ob sie die Mittel aus dem Bundes-Kita-Gesetz dafür einsetzen werden. Am Ende wird entscheidend sein, dass es ausreichend Investitionen gibt, egal ob die vom Bund oder Land kommen, um gute Sprachförderung, Sprachbildung zu ermöglichen. Generell muss man sagen, es reicht ja nicht aus, nur einzelne Kitas über ein Sonderprogramm zu fördern, sondern wir brauchen eine gute Sprachbildung in allen Kitas.

Sprecherin:

Einige Länder habe schon signalisiert, die Sprach-Kitas weiterführen zu wollen, zum Beispiel Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hessen oder Brandenburg. Das

Kultusministerium in Stuttgart antwortet auf Anfrage von SWR2 Wissen, die Sprach-Kitas in das – Zitat – „Gesamtkonzept des Landes für die Stärkung der frühkindlichen Sprachförderung überführen“ zu wollen. Über die genaue Verteilung der Mittel aus dem neuen Kita-Qualitätsgesetz müsse aber erst gesprochen werden.

David Dettling vom Zukunftsinstitut erwartet nicht die Investition, die es aus seiner Sicht bräuchte.

O-Ton 23 Daniel Dettling:

Ich glaube, es wird weitergehen, aber leider nicht in der Höhe und in der Dimension, die eigentlich angebracht wäre. Wir müssen jetzt eigentlich klotzen und nicht kleckern im Bereich der Sprachförderung und der Kitas.

Atmo 17: (Lied): Schuh, Schuh, was sagst du, Schuh, Schuh, was sagst du....

Sprecherin:

In der Kita Halmhuber Straße in Mannheim wissen sie auch noch nicht, wie es ab Juli weitergeht. Melanie Bredereck vom Träger der Kita, der Evangelischen Kirche, würde sich wünschen, dass

O-Ton 24 Melanie Bredereck, Evangelische Kirche Mannheim:

...das Land Finanzen bereitstellt, vielleicht auch, um diese zusätzlichen Fachkräfte weiter beschäftigen zu können. Vielleicht gar nicht unbedingt für eine Kita speziell, sondern einfach, dass man sagt: "Okay, pro Träger gibt es so und so viele Fachkräfte, die sind für die Sprache da, die können in die Kitas gehen und beraten."

Sprecherin:

Sprachbildungs-Expertin Inka Franze sieht es gelassen.

O-Ton 25 Inka Franze:

Das war von vornherein klar, dass es ein Projekt ist. Das sollte ursprünglich vier Jahre lang gehen. Ich hätte mir gewünscht, dass es eine runde Sache wird.

Sprecherin:

Es sei aber schon wichtig, eine Sprach-Fachkraft dauerhaft in der Einrichtung zu haben. Um ihren eigenen Job sorgt sich Franze dabei weniger. Wenn die Kita sie ab Mitte des Jahres nicht mehr einstellen könne, dann habe sie immer noch ihre Logopädie-Praxis. Sie sorgt sich eher um all die Kinder, die auch in Zukunft eine gute Sprachbildung brauchen, um gut Deutsch zu lernen.

Atmo 18: (Lied kommt kurz hoch)

Sprecherin:

Kita-Leiter David Lorösch fasst es so zusammen:

O-Ton 26 David Lorösch:

Gerade im Hintergrund, dass es immer mehr Kinder werden, die zu Hause kein Deutsch sprechen, wünsche ich mir eigentlich, dass das Programm weiterläuft. Auch

mit einer Zusatzkraft tatsächlich, die einfach fürs Team da ist zur Unterstützung, aber auch für die Kinder, um den Herausforderungen, die da kommen, einfach gerecht zu werden.

Atmo 19: (Lied Ende)

SWR2 Wissen über Musik:

Sprach-Kitas – Wie geht es weiter mit der Sprachförderung? Von Katja Hanke.
Sprecherin: Isabella Bartdorff. Regie: Andrea Leclerque. Redaktion: Vera Kern.

* * * * *